

Der Tabak-Freizeiter

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Sonntag, 7 August.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und kostet 10 Pfennig als Sonderausgabe zu begleiten. — Der Monatsabonnement beträgt 5,00 Mark für das Werkstück ohne Vergrößerung. — Abrechnungen müssen bis Montag mit dem Organ aufgegeben sein. — Der Abgabepreis beträgt 1,00 Mark für die gesetzliche Postlieferung. Die Reitung ist im vorraus zu entrichten. — Redaktionsschluss Montag abends.

Periodischnummer, Redaktion u. Verlag: Berlin, in der Weise 21, Tel.: Mat 20160
Geb. u. Verlagsbuchhandlung o. Verl. in der Helsingstrasse, Berlin, in der Weise 21, — Postleitzahl
Kontos 2348 b, Postamt 10, Postamt 10, Postamt 10, Postamt 10, Postamt 10, Postamt 10,
vertrieben in b. d. Hamburg, — Verbandssekretär: L. Schaefer, Hamburg, Verbandssekretär: L. Schaefer,

Inhaltsverzeichnis:

Planwirtschaft und Aufbau.
Deutsche Zigarettenmärkte. Aus der Zigarettenindustrie:
Die Umsatzzahlen in Berlin. Aus der Zigarettenindustrie:
Vertragsabschlüsse des Zentralen Ausfuhrbüros.
Die Vertragsabschlüsse in der Zigarettenindustrie. Nordost
und Osten.
Protest des Steuerausschusses gegen die erhöhte Tabaksteuer.
Aus den Gauen und Städten. Hannover.

Planwirtschaft und Aufbau.

Von Dr. E. Stiemer.

III.

Die Organisation der Ausfuhr.

Der Ausfuhrhandel liegt hauptsächlich in den Händen der Exporteure, die zum größten Teile in den Hauseinheiten ihrer Geschäftsführer leben. Ein nicht unerheblicher Teil der Erzeuger, vor allem die Großbetriebe, besitzen jedoch die Ausfuhrgeschäfte selbst, weil sie in der Regel sind, in denen die Ausfuhrdienstleistungen und Absatzverteilungen zu erzielen. Dem Ausfuhrgeschäft dienen die Exportfachschriften, in denen die Fabrikanten durch Anzeigen und Illustrationen ihre Erzeugnisse anpreisen, ferner die Messen, von denen die Leipzig, Frankfurter, Breslauer die wichtigsten sind und die ausländischen Einschauer erscheinen, um die Muster zu beschaffen, außerdem auch die eigentlichen Ausstellungen, die nicht nur in großem Umfang die mittleren, sondern auch die Kleinindustrie an dem Ausfuhrgeschäft beteiligen können mit direkten Geschäftsbüros ins Ausland.

Diese Kräfte verfügen die eigentlichen Exporteure, die meistens seit langen Jahren im Ausland waren, Land, Leute und Kreditverhältnisse kennen, über die größten Erfahrungen. Die aktiven Exporthändler unterhalten im Ausland eigene Gesellschaften, die auch wieder in Übersee Waren aufzukaufen und nach Deutschland einzuführen. Sie haben sich spezialisiert nach Ländern und auch nach Artikelrichtungen hinzuorientiert, waren sie doch überaus gebunden.

Um diese Kräfte verfügen die eigentlichen Exporteure, die meistens seit langen Jahren im Ausland waren, Land, Leute und Kreditverhältnisse kennen, über die größten Erfahrungen. Die aktiven Exporthändler unterhalten im Ausland eigene Gesellschaften, die auch wieder in Übersee Waren aufzukaufen und nach Deutschland einzuführen. Sie haben sich spezialisiert nach Ländern und auch nach Artikelrichtungen hinzuorientiert, waren sie doch überaus gebunden. Diese Kräfte verfügen die eigentlichen Exporteure, die meistens seit langen Jahren im Ausland waren, Land, Leute und Kreditverhältnisse kennen, über die größten Erfahrungen. Die aktiven Exporthändler unterhalten im Ausland eigene Gesellschaften, die auch wieder in Übersee Waren aufzukaufen und nach Deutschland einzuführen. Sie haben sich spezialisiert nach Ländern und auch nach Artikelrichtungen hinzuorientiert, waren sie doch überaus gebunden.

Aber noch ein anderer Widerstand hatte sich herausgebildet. Die Exporteure versuchten bei schlechtem Gehältnis in der Industrie insbesondere die mittleren und kleinste Betriebe zu konzentrieren. Sie drängten die Preise bis aufs äußerste, so daß die Fabrikanten die Güte ihrer Erzeugnisse aufs täuschen gezwungen waren, da der Exporteur die Fabrikanten verriet, seine Firma an seinem Erzeugnis anzuschreiben, um den Käufer in Übersee nicht zu verunsichern, wer dem Exporteur bestellt sei. Damit der Kunde also nicht direkt beim Exporteur bestellt wurde, so hatte der Fabrikant an der Güte seiner Exportware nur ein geringes Interesse. Diese Länder trugen dazu bei, daß die Fabrikanten, insbesondere die, die Qualitätswaren herstellen, sich bemühten, unter Ausschaltung der Exporteure auszutreten.

Als einer der ersten habe ich vor dem Krieg und heute in einer gewaltigen Unterschied, und was vor dem Krieg nicht gelingen wollte, wird heute gelingen müssen, da wir nur durch eine ungeheure geistige Leistung und Ausführlichkeit der Fabrikanten gegen können. Alle Erzeugnisse im Ausland sind Erzeugnisse in Papiergewicht, das uns die Entente nicht erlaubt. Also müssen wir mit Ausfuhrverbots beziehen, allein, da die Ausfuhr nicht mehr eine privatwirtschaftliche Aktivität ist, sondern eine emanzipationale. Heute ist die Kräfte, die britische Ausfuhr für das gesamte Volk. Aber noch ein Punkt ist zu beachten: Bei dem überaus schlechten Stand unserer Industrie kosten die Auslandserlöse Summen, die wir nicht aufbringen. Unsere Ausfuhr beträgt heute der Menge nach erst ein Viertel unserer Friedensausrüstung, und der Weltbewaffnungsstaaten Friedensausrüstung ist höher als je zuvor. Trotz der niedrigen Arbeitslosigkeit werden die Kräfte nur umliegenden Ausfuhr, wenn wir auf den alten Wegen weitergehen wollen, nicht lösen, eine Vereinheitlichung in der Produktion und eine Zusammenfassung der Kräfte beim Ausfuhrgeschäft sind absolut unerlässlich. Nur auf dem Wege der Bildung von Ausfuhrverbänden in Gefäß von Exportfachgesellschaften werden alle Kräfte in den Dienst der Ausfuhr gestellt werden können.

Auch hier erlebt mir noch den vorliegenden Erfolgungen ein Organisationsanfang unerlässlich, auf Grund dessen jedes Fabrikant, der sich am Export beteiligen will, Mitglied einer Exportgesellschaft seines Fachgebietes werden darf. Eine ganze Reihe von alten Exportfirmen sind bereits zusammengekommen, weil die Kapitalien das eingangs unterzeichneten verhindern sind. Gegen die Bildung solcher Exportgesellschaften der Fabrikanten wird sich eine starke Gegenwehr der Exporteure gestalten, die aber durchaus zu überwinden ist, da die Exportfirmen sich an diesen Fachorganisationen selbst beteiligen.

Ein interessanter Vorgang aus der Großindustrie fand allerdings vor. Eine größere Zahl von Maschinenfabriken verschiedener Spezialitäten hatte sich zusammengefunden, um in China, in Shensi, an die dortige deutsche Ingenieurshule für Chinesen mit mehreren Millionen Mark Kapital ein technisches Bureau unter Leitung eines deutschen Ingenieurs zu begründen. Erst während des Krieges, als die Ausfuhr durch einen Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr kontrolliert und die Außenhandelsstellen geschlossen wurden, sind Ausfuhrverbände in größerer Zahl entstanden.

Ihre Aufgabe beschränkt sich über darauf, Preisunterbietungen auszuschließen. Die Verhältnisse vor dem Krieg waren, volkskirtschaftlich betrachtet, höchst bedauernswert. Folge der Konkurrenz der Großfirmen, der Fabrikanten überwältigt, unter die geistigen Ausländer sie mit großer Leichtigkeit gegeneinander ausspielen. Unsere vier großen Währungsberatern z. B. unterhielten jede an den Hauptbüros des Auslands einen Bureau. Was vor der Kriegszeit in Ausflug, rannen die vier Vertreter zu dem betreffenden Unternehmer oder Kapitalisten, und boten ihre Projekte an, deren Ausarbeitung oft sehr große Kosten verursachte. Der ausländische Unternehmer drohte nun die Preise und steigerte die Gewinnerschließungen, spielte den einen Deutschen gegen den anderen Deutschen aus, bis schließlich kaum noch Qualität und Preiswertigkeit blieb. So wirkte die Konkurrenz im Ausland für die heimische Volkswirtschaft unheimlich. Schulz waren die Güterlieferanten unter den seitdem Verantwortlichen der deutschen Industrie. Heute sollen ja diese Werke so miteinander verbunden sein, daß dieser Zustand einer unglaublichen Kurzschlussherrschaft überwunden sein dürfte, wenigstens bei den betreffenden Werken.

Die Schwierigkeit, Ausfuhrverbände für Firmen der gleichen Erzeugnisse zu schaffen, liegt in folgendem: Nehmen wir an, daß 12 Firmen, die das gleiche Erzeugnis herstellen, z. B. eine Zerkleinigungsmaschine, oder Pumpen oder einen Motor, zu einem Ausfuhrverbund zusammenzuschließen. Dann handelt es sich jemals um 12 verschiedene Ausführungsformen des gleichen Artikels. Diese 12 verschiedenen Ausführungsformen werden die ältesten Zwecke überfüllen sein, eine einzige, die die Vorteile aller anwältlich in sich schließt, würde genügen und würde das vollkommene Produkt darstellen. Es entsteht also nur die Aufgabe, festzustellen, welche Ausführungen für die Einheitsausführung gelten soll, und das kann durch die großen Schwierigkeiten ein. Nur die detaillierte Not oder eine grobe Schwierigkeit kann die Verbindung aufheben. Die Automobilindustrie zeigt Vorbilder. Hier haben Konzerne gebildet, in denen Verbindungen über die Ausführungsformen der Wagen teilweise erzielt worden sind. Das beste Beispiel ist die Automobilmaschinenindustrie. Hier haben sich die Hersteller von Automobilmotoren mit dem Verband zusammengeschlossen, der wiederum mit dem Verband der Hersteller von Automobilzulieferteilen unter gegenseitiger Vereinbarung in einem festen Vertragsverhältnis steht, so daß Konkurrenten mit deutschen Maschinen gar nicht entstehen können. Diese Verbände vermögen nun auch mit vereineter Kraft die Ausfuhrgeschäfte zu betreiben.

Ausfuhrverbände muß in den einzelnen Fachgebieten erst ein überzeugend kapitalistischer Kopf, wie Stünnes, kommen, der nicht lange Geduld hat, sondern die alte, ob sie wollen oder nicht, unter einen Hut bringt. Das ist kein idealer Zustand, weil dabei die schwächeren Grütlungen meistens schnell vernichtet werden. Über viele Jahre, viele Stünnes, wenig positive Leistung.

Zwischen der Zeit vor dem Krieg und heute ist ja ein

Aus der Zigarettenindustrie.

Die Ansprunganfrage in der Berliner Zigarettenindustrie

ist noch nicht beendet, jedoch ist zu erwarten, daß noch im Sommer die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. Die innerdeutschen Verhandlungen in zwischen dem Arbeitgeberverband und der Zigarettenindustrie, Düsseldorfer und dem Deutschen Tabakarbeiterverband, in einem neuen Tarifvertrag vereinbart worden, der 1. August in Kraft tritt. In diesem Vertrag ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß zur Rückführung von Zigarettenfabrikarbeiterinnen und -arbeitern unter Unfallmaßnahmen und sonstigen folgenden festgestellt werden: 1. Der Einzelstallungslohn für angelernte Maschinenführer und Maschinenführerin beträgt 400 M.; er erhöht sich nach drei Monaten auf 425 M., nach weiteren drei Monaten 450 M., nach weiteren drei Monaten 475 M. und noch weiteren drei Monaten (also ein Jahr) 500 M. pro Woche. Sofern Angelernte bereits im Betriebe waren und einen höheren Lohn hatten, kann in freier Vereinbarung die fiktive Tochterfiktion des besonderen Verhältnisses entsprechende Anpassung finden.

Berufs- und Betriebsfachführinnen oder Maschinenführerin

erhalten 500 M. nach drei Monaten 525 M., nach weiteren drei Monaten 550 M., nach weiteren drei Monaten 575 M. und noch weiteren drei Monaten 600 M. pro Woche. Ferner wird mit dem 1. August für die Zigarettenindustrie Groß-Berlins ein paritätischer Arbeitsmarktwegeschäft erichtet. Der Sitz derselben ist das Bureau des Deutschen Tabakarbeiterverbandes. Die Arbeitsvermittlung wird gemeinsam von je einem Vertreter der vertraglichen Parteien ausgetüftelt. Alle Arbeitnehmer der Zigarettenindustrie — mit Ausnahme der in der Kartonageherstellung, in den Reparaturwerkstätten und beim Verband beschäftigten Personen, sowie die sonstigen Betriebsbeamte, Kaufleute, Kraftwagenführer, Mitarbeiter und Bergleute — werden ausdrücklich durch diesen Arbeitsmarktwegeschäft vermittelt.

Von unserer Organisation wurde alles verucht, was nur möglich war, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Zigarettenindustrie gemeinsam mit dem Metallarbeiterverband zu regeln. Es war leider nicht zu erreichen. Die Berliner Vertretung der Maschinenführer lehnte jedes gemeinsame Handeln ab und wiederholte unter Hinweis des Vorstandes des Metallarbeiterverbandes, über die Anlegesicherheit eine Absprache herzustellen, waren gescheitert. So blieb also weiter nichts übrig, als daß unter Bertrand offiziell eine Vereinbarung der Löhne herzustellen und dabei auch die Interessen der ausländischen Maschinenführer mit wachsen mußte. Auf die ganze Angespanntheit kommen wir noch einmal zurück und werden dann auch ausführlich über Urechte und Verkauf der Berliner Gewerbe gern berichten. —

